

die metametahölle

was bisher geschah: ich habe neulich den satz *als vegetarianer bin ich ja immer auf der suche nach neuen rezepten* zu nur geschätzten 20% ironisch gesagt, einen vermurksten herzscheiß komplett ruiniert und gestern auch noch einmal verkompliziert, wovon der ganze rest (streben nach erkenntnis, demut und weltrevolution) natürlich auch wie immer mitbetroffen ist und von den doch eher drei oder vier schnäpsen, zu denen ich mich von a. und f. bei a.s zimmergeburtstagsparty dann doch überreden habe lassen, ist mir gerade jetzt, im zug, etwas übel. so ganz bin ich mir immer noch nicht sicher, ob meine zu 95% von dietmar dath übernommene poetik irgendwohin führt, schon allein, was das extrem schwer durchzuhalten ist auf dem konsequenz- und direktheitslevel, den das haben müsste, damit es sinn macht, weil mir das dann doch immer peinlich ist, den leuten das vorzulesen, was ich mir beim anschauen ihrer platten- und bücherregale so gedacht habe, aber was soll ich denn sonst machen. ich habe mich viel festgedacht an körperdingen in letzter zeit, dazu natürlich immer *sexbeat* von *gunclub* im winamp: *they're stupid like i told you, they're stupid like us all, they're stupid as the simple thought of ever thinking at all* und dann das nicht überbietbare *and then they move*: das ist ja alles immer noch irgendwie wahr, wie diederichsen in dem interview, das ich neulich gelesen hatte, auch sagt, der song stünde für den versuch, körperlichkeit mit erkenntnis in einer erregungsbewegung zusammenzuführen, was, wie er dann findet, heute keine guten ergebnisse mehr zeitige. natürlich ist das trotzdem immer noch notwendig, das muss man ja auch erst einmal irgendwie akzeptieren können, dass unsere zarten dunklen seelen in diesen banalen gefängnissen geknechtet sind und welche macht die über uns haben, ohne dass man dadurch wieder dinge wie natur, metaphysik und alles andere, wogegen wir gekämpft hatten, durch die hintertür wieder reinbringt. und trotzdem lässt es sich eben nicht leugnen, dass so körper schon irre dinge sind und irgendwie ist das auch gar nicht so schlecht. wie ich zum beispiel gestern vollkommen verkatert und übermüdet bei a.s zimmergeburtstagsparty saß und den leuten bei ihren gesprächen zuhörte und dabei immer noch k. *spürte*, dachte, irre, was ein körper für ein gedächtnis hat und dass auch das irgendwie erkenntnis ist, irgendwie auch darin wahrheit liegt: einen ganzen samstag im bett liegen, zigarretten rauchen, sich dinge erzählen. jedenfalls schreibt sich so der text für x. auch nicht von allein, der vorgestern gesagt hatte, er wolle das nicht mehr machen, sei nicht der typ dafür, so zu tun, als fände er das wenige, was er gut könne, besser, als es sei, worauf ich hätte antworten sollen, dass er es aber trotzdem machen müsse, denn von allein mache sich die revolution dann auch wieder nicht. also habe ich das notebook mitgenommen auf die fahrt nach wien, mich zuerst ewig nicht getraut, den stecker in in die steckdose am fenster einzustecken, weil davor ein mädchen gelegen ist und geschlafen hat und habe dann versucht einen text zusammenzutippen, der das alles erklärt, warum das alles zusammenhängt, warum ich diesen *diskurshass* entwickelt hatte, nicht mehr zwischen meinen bösen büchern sitzen wollte, keine musik mehr irgendwie gut oder schlecht finden, sondern *auf eine art verschwinden* wollte, glaubte, es läge mehr wahrheit darin, *in dunklen, kalten wäldern dem*

wechsel des lichts zuzusehen, nichts mehr zu wollen, weil das mit t., weswegen das ja alles überhaupt erst angefangen hatte, dann doch nichts zu werden schien und dann schaute ich auf einmal k. in die augen und dachte, *was bist du nur für ein mensch*, dazu spielte final fantasy und dann arcade fire und ich dachte kurz, man solle in solchen situationen keine gute musik hören, weil dann die platte für immer mit der erinnerung verbunden ist, aber eigentlich gibt es ohnehin so viele gute platten, dass es auf zwei oder drei, die man nicht mehr hören will, weil es doch nichts wurde, auch nicht mehr ankommt. dann stand ich im chelsea zwischen lauter tadellos angezogenen jungen menschen und hörte vorzügliche musik und schaffte es auf einmal nach dem dritten oder vierten bier wieder, das alles zusammenzudenken, mir war völlig klar, wie genau text zu machen ist, genau so, wie es eben selber alles ist, wie weit man da gehen kann im text, *von-diesen-dingen-erzählmäßig*. was nachher geschah: ich unterhalte mich mit f. über neuere deutsche literatur und diesen gedanken von a., dass man das alles eben doch auch zuerst genderpolitisch lesen muss, dann denke ich über meine eigenen kleinen mickrigen versuche nach, mit den menschen, mit den texten und tippe mir songzeilen ins handy. dann sitze ich mit f. im badezimmer und wir trinken bier und ich überlege, an welcher stelle das wahre leben im falschen in l.s manifest besprochen wird und dann sitze ich mit m. und t. in deren küche und sie zünden sich zigaretten am herd an und ich rede mit t. über meine kritik an der wahrscheinlichkeitsrechnung und ich notiere mir, s. zu mailen, dass er mir sein video vom final fantasy konzert schicken soll. in dieser verwirrung jedenfalls ist mir eingefallen, dass es ja dieses video gibt von andy warhol, wie er einen hamburger isst und dann sagt *i'm andy warhol and i just finished eatin' an hamburger* und dass ich ja im salon das video projizieren und dazu einen vegetarischen hamburger essen könnte und das wäre dann schon mein beitrag gewesen, titel: *die metahölle*. dann ist mir eingefallen, dass ich dazu auch die idee der figur britta aus meinem roman nehmen könnte, die den selben titel hat. die idee ist in wirklichkeit übrigens gar nicht von der person, die als figur in meinem roman britta heißt. britta jedenfalls macht einmal ein video von jemandem, der auf einer vhs-kassette mit einem andy-warhol-arte-themenabend den filmausschnitt, auf dem warhol den burger isst, sucht und filmt das video dann hundert mal ab. das fand ich als idee zwar ganz ok, aber ich hatte keine lust, den arte-themenabend schon wieder von der amerikanistik auszuleihen, also wollte ich mich erst dabei filmen, wie ich das video auf youtube suche, aber komischerweise gibt es das auf youtube gar nicht und dann habe ich gedacht, das ist doch eigentlich immer noch ein viel zu unmittelbarer, physischer und genieverkulteter scheiß, wenn man eine so schöne idee dann auch noch tatsächlich *macht* und anstrengend ist das ja auch, also habe ich mich dabei gefilmt, wie ich einen text vorlese, in dem ich beschreibe, wie ich ein warhol-video vergeblich auf youtube suche (*also diesen text*). dann habe ich das video von mir beim vorlesen des textes auf youtube hochgeladen und dort abgespielt, das gefilmt, den so entstandenen film auf vhs übertragen, am videorekorder abgespielt, das abgefilmt, auf dvd gebrannt, am dvd-player abgespielt und abgefilmt, und das dann auf a.s mac hochgeladen und dort abgespielt und abgefilmt und das dann 27 mal mit quicktime auf meinem notebook gespielt und abgefilmt und das selbe 27 mal mit wimamp und 27 mal mit virtualdub und das dann mit meiner fotokamera,

die auch 15 sekunden lange filme ohne ton machen kann abgefilmt, das auf blogr hochgeladen und abgefilmt, das auf mein notebook hochgeladen und mit m.s beamer auf leinwand projiziert und das abgefilmt, das wieder auf meinem notebook vor dem spiegel in a.s zimmer abgespielt und die spiegelung abgefilmt, das auf cd gebrannt und mit der post an f. nach wien geschickt, damit sie das auf ihrem pc abspielt und abfilmt und das file dann mit meinem usb-stick, den ich ihr, als ich sie wegen des casiotone for the painfully alone konzerts besucht habe, dagelassen habe, zurück nach innsbuck bringt, wenn sie wegen des nationalfeiertags auf besuch kommt. vom usb-stick habe das video wieder auf mein notebook kopiert, gezippt, b. gemailt, die es mir mit skype zurückgeschickt hat, dann wieder entpackt und von avi auf mov zurückkonvertiert und dann auf dvd gebrannt. willkommen in der metametametahöhle.